

# **„Zu arm für Erziehung? Einblicke in die Lebenslagen von Familien in den Hilfen zur Erziehung“**

**Forum 6**

**Input im Rahmen der Fachtagung**

**„Hilfen zur Erziehung – Karussellfahrt zwischen Kindeswohlgefährdung, Kompetenzentwicklung und knappen Kassen“**

*08. Februar 2012 in Gelsenkirchen, Sandra Fendrich*

Forschungsverbund

**tu+dji**

Deutsches Jugendinstitut  
Technische Universität Dortmund

Die Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik ist ein vom BMFSFJ und dem MFKJKS NRW gefördertes

Forschungsprojekt im Forschungsverbund DJI/TU Dortmund an der Technischen Universität Dortmund.

# Gliederung

1. Zum Zusammenhang von prekären Lebenslagen und Erziehungsversagen – ein Blick in empirische Studien
2. Auswirkungen prekärer Lebenslagen auf den Bedarf an Hilfen zur Erziehung im Querschnitt
  - 2.1 Zusammenhänge zwischen Fremdunterbringungszahlen und Armutslagen
3. Gründe für die Gewährung erzieherischer Hilfen – welche Rolle spielen Transferleistungen?
4. Zusammenfassung der Ergebnisse und Herausforderungen für die Kinder- und Jugendhilfe

# 1. Zum Zusammenhang von prekären Lebenslagen und Erziehungsversagen – ein Blick in empirische Studien

G. Holz/AWO-ISS-Studie: Kinderarmut basiert auf familiärer Einkommensarmut und zieht Einschränkungen nach sich in den Lebenslagendimensionen der

- materiellen Grundversorgung (Wohnen, Nahrung, Kleidung, materielle Partizipationsmöglichkeiten)
- „Versorgung“ im kulturellen Bereich (kognitive Entwicklung, sprachliche/kulturelle Kompetenzen, Bildung)
- Situation im sozialen Bereich (soziale Kontakte, soziale Kompetenz)
- Psychische und physische Lage (Gesundheitszustand, körperliche Entwicklung)

*(Quelle: Holz, G.: Frühe Armutserfahrungen und ihre Folgen – Kinderarmut im Vorschulalter, in: Zander, M. (Hrsg.): Kinderarmut, Wiesbaden 2005.*

*Hock, B./Holz, G./Wüstendörfer, W.: Folgen familiärer Armut. Dritter Zwischenbericht zu einer Studie im Auftrag des Bundesverbandes der Arbeiterwohlfahrt, Frankfurt a.M. 2000.*

*Hock, B./Holz, G./Wüstendörfer, W.: Folgen familiärer Armut. Vierter Zwischenbericht zu einer Studie im Auftrag des Bundesverbandes der Arbeiterwohlfahrt, Frankfurt a.M. 2000.)*

Beispiele für Auswirkungen dieser Einschränkungen, die beschrieben werden:

Materielle Engpässe der Familie wirken sich auf die Gesundheit der betroffenen Person (Hurrelmann 2000; Klocke 2006; Walper 1995, 2005), das Erziehungsverhalten der Eltern (Neuberger 1997), auf die Intelligenzentwicklung und das Sozial-, bzw. Problemverhalten der Kinder aus (Walper 1999).

Ein niedrigeres Einkommen schlägt sich auf den Erziehungsstil der Eltern nieder, der sich wiederum negativ auf die Entwicklung des Kindes, die kindlichen Kompetenzen und auch auf das Sozialverhalten auswirkt (Gutman & Eccles 1999; Linver et al. 2000; Mistry et al. 2004; Yeung et al. 2002) – das gilt insbesondere für längerfristige Arbeitslosigkeit!

*(Quelle: Biedinger, N.: Kinderarmut in Deutschland. Der Einfluss von relativer Einkommensarmut auf die kognitive, sprachliche und behavioristische Entwicklung von 3- bis 4-jährigen Kindern, in: Zeitschrift für Soziologie der Entwicklung und Sozialisation, Heft 2, 2009, S. 197-214.)*

Mögliche Auswirkungen für das Feld der Fremdunterbringungshilfen im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe:

Kommunalverband für Jugend und Soziales BW (2005)/Bürger/Maykus (2006):

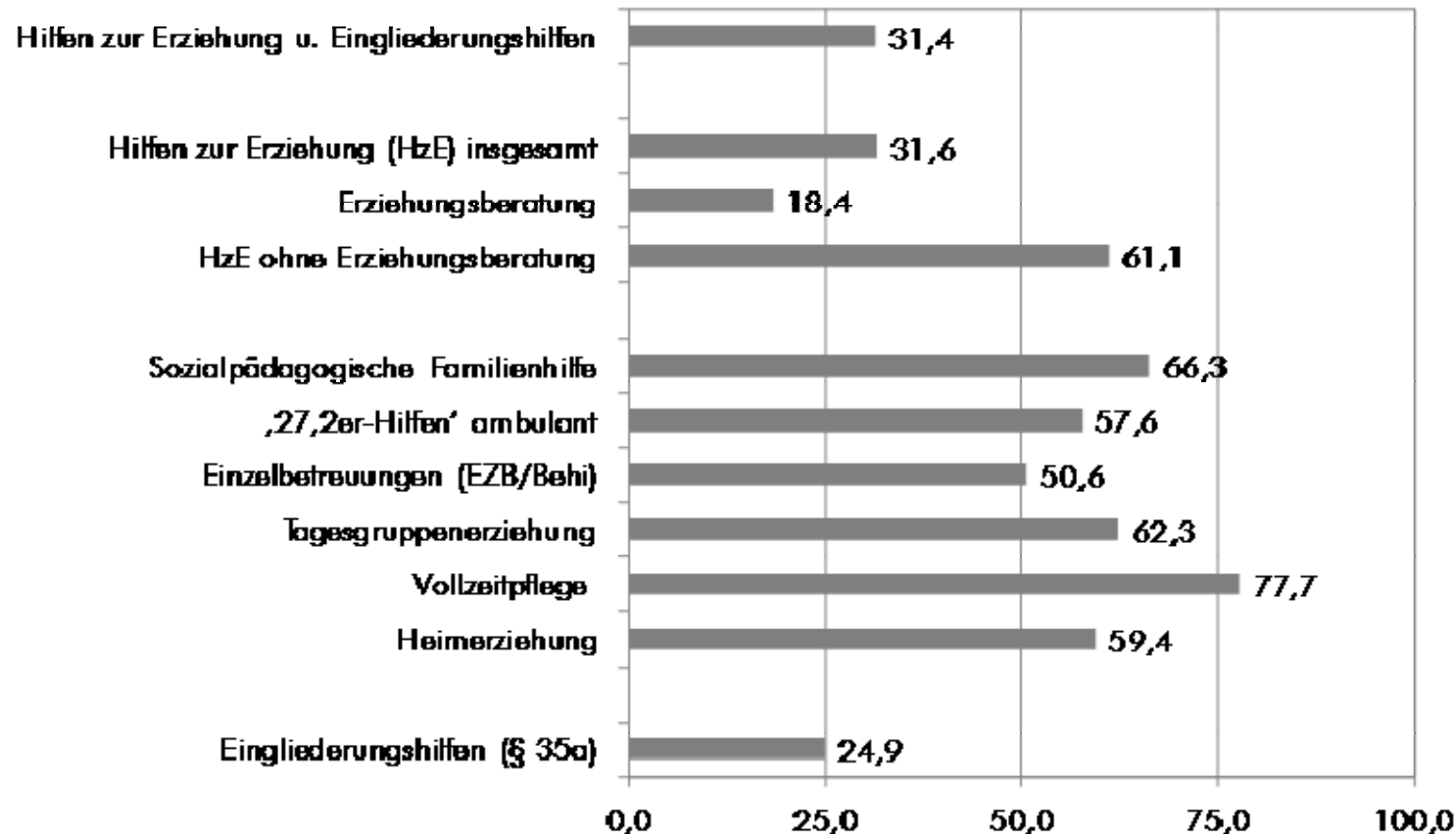
- Der Anteil an armen Kindern, die Hilfen zur Erziehung in Anspruch nehmen, steigt mit dem Grad der staatlichen Intervention als Reaktion auf Kindeswohlgefährdungen bzw. elterliche Erziehungs- und Versorgungsprobleme: Arme Minderjährige bilden mehrheitlich die Klientel der Heimerziehung.

*(Quelle: Bürger, U./Maykus, S.: Integrierte Berichterstattung zu Jugendhilfebedarf und sozialstrukturellem Wandel, in: Maykus, S. (Hrsg.), Herausforderung Jugendhilfeplanung, Weinheim 2006.)*

## 2. Auswirkungen prekärer Lebenslagen auf den Bedarf an Hilfen zur Erziehung im Querschnitt

# Begonnene Hilfen zur Erziehung (einschl. der Hilfen für junge Volljährige) nach ausgewählten Hilfearten und Transferleistungsbezug (NRW; 2010; Anteile in %)

\*



\*Transferleistungen sind hier: Arbeitslosengeld II auch in Verbindung mit dem Sozialgeld, die bedarfsorientierte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung im Rahmen der Sozialhilfe oder auch der Kinderzuschlag.

Lesebeispiel: In Nordrhein-Westfalen haben 2010 66,3% aller Familien, die eine Leistung der sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH) in Anspruch genommen haben, Transferleistungen bezogen.

Quelle: IT.NRW, Erzieherische Hilfen, 2010; eig. Berechnungen

Begonnene Hilfen zur Erziehung (einschl. der Hilfen für junge Volljährige) für Alleinerziehende nach Leistungssegmenten und Transferleistungsbezug des Elternteils des jungen Menschen (NRW; 2010; Angaben absolut, Anteile in %)\*

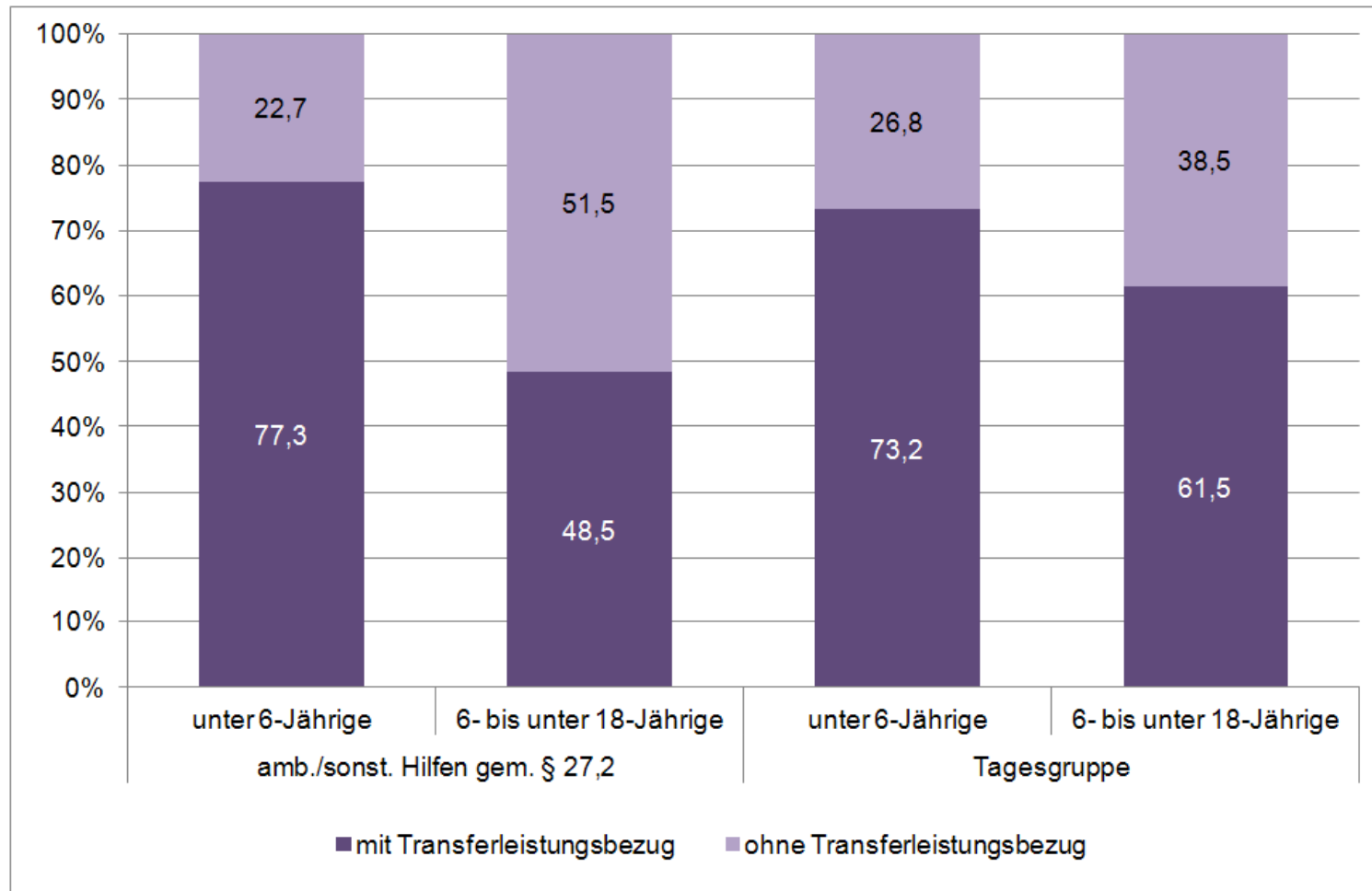
	Alleinerziehende in den Hilfen zur Erziehung		dar. mit Bezug von Transferlei- stungen <sup>1</sup> in %
	abs.	in %	
Hilfen zur Erziehung (HzE) insgesamt	47.404	38,8	46,0
dv. Erziehungsberatung	28.875	34,2	30,9
dv. HzE ohne Erziehungsberatung	18.529	48,8	73,0
dar. Vollzeitpflege in anderer Familie	2.298	57,2	83,8
dar. Sozialpädagogische Familienhilfe	4.425	50,7	77,9
dar. Heimerziehung	4.181	47,6	71,7
dar. ‚27,2er-Hilfen‘ ambulant	3.638	48,7	71,2
dar. Tagesgruppenerziehung	855	45,3	76,7
dar. Einzelbetreuungen (EZB/Behi)	1.886	48,6	60,4
Eingliederungshilfen (§ 35a)	1.161	29,1	46,8

\*Transferleistungen sind hier: Arbeitslosengeld II auch in Verbindung mit dem Sozialgeld, die bedarfsorientierte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung im Rahmen der Sozialhilfe oder auch der Kinderzuschlag.

Quelle: IT.NRW, Erzieherische Hilfen, 2010; eig. Berechnungen



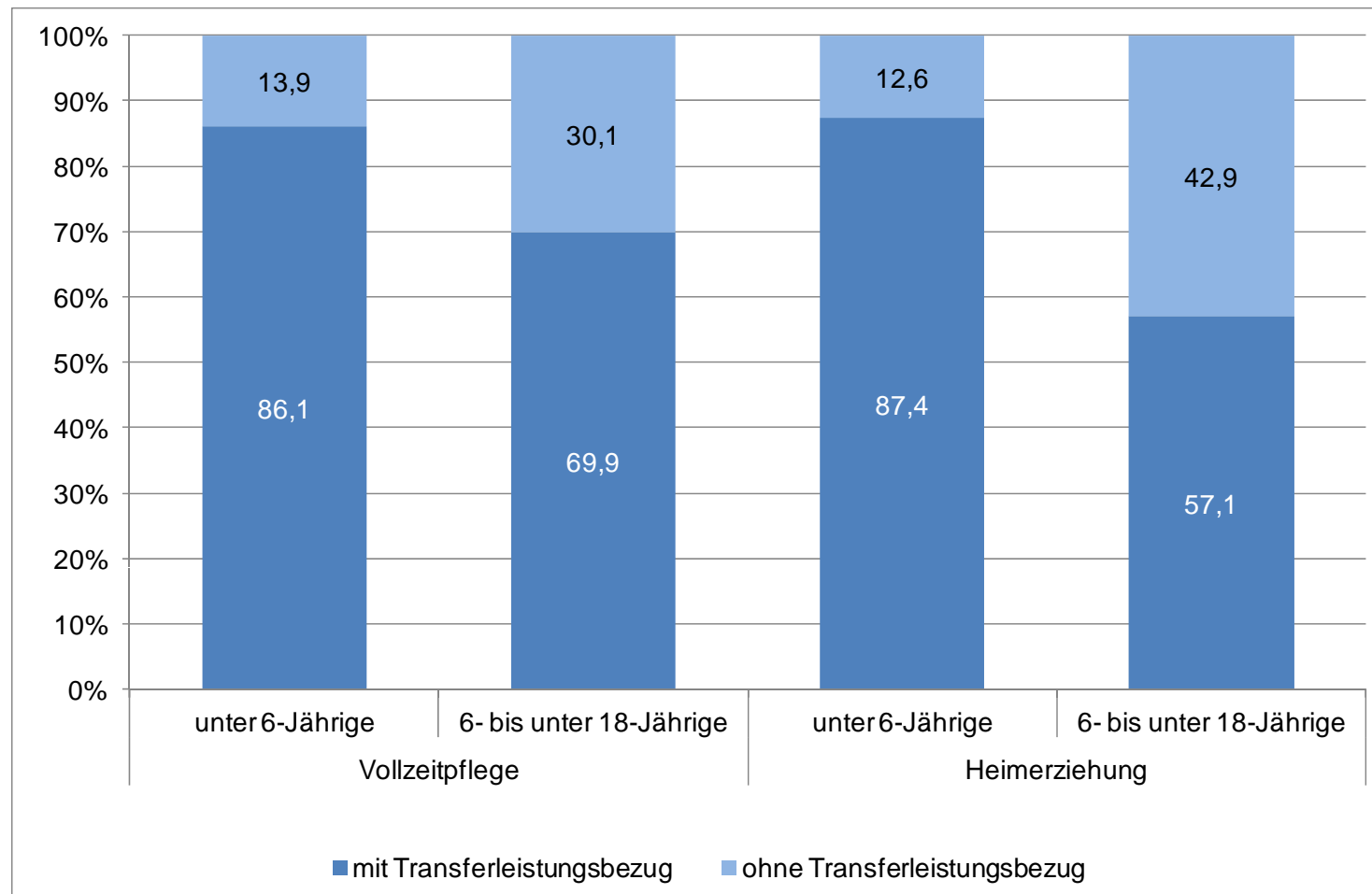
# Begonnene ambulante Hilfen gem. §§ 27,2 und 32 SGB VIII bei unter 6- und 6- bis unter 18-Jährigen nach Transferleistungsbezug (NRW; 2010; Angaben in %)



Anzahl der begonnenen Hilfen: amb./sonst. Hilfen gem. § 27,2 unter 6 J. – N = 618 sowie 6 bis unter 18 J. – N = 1.789 – ohne familienorientierte Hilfen gem. § 27,2; Tagesgruppe unter 6 J. – N = 127 sowie 6 bis unter 18 J. – N = 1.761.

Quelle: IT.NRW, Erzieherische Hilfen, 2010; eig. Berechnungen

## Begonnene Vollzeitpflege und Heimerziehung bei unter 6- und 6- bis unter 18-Jährigen nach Transferleistungsbezug (NRW; 2010; Angaben in %)

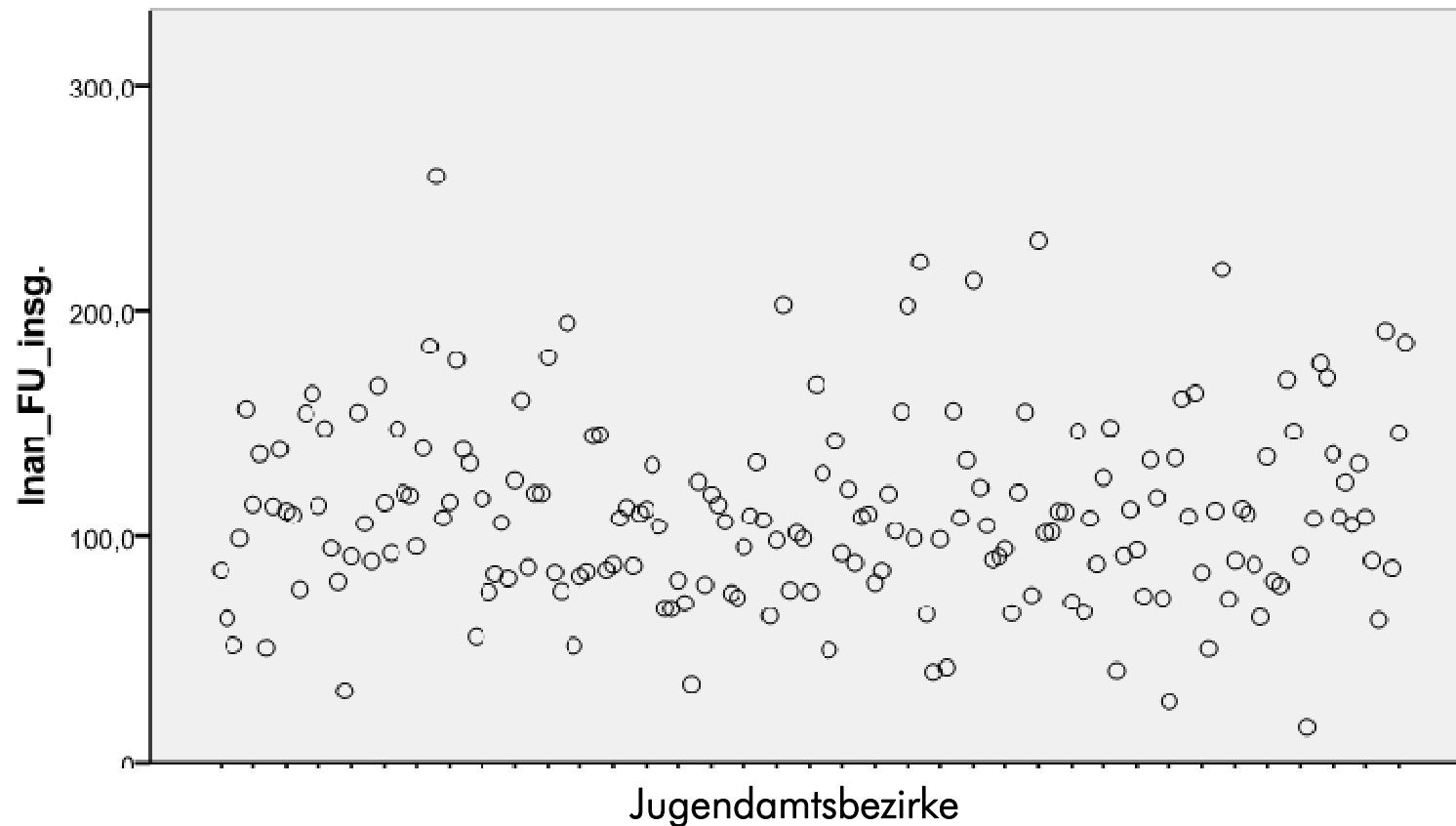


Anzahl der begonnenen Hilfen: Vollzeitpflege unter 6 J. – N = 2.026 sowie 6 bis unter 18 J. – N = 1.840; Heimerziehung unter 6 J. – N = 675 sowie 6 bis unter 18 J. – N = 7.211

Quelle: IT.NRW, Erzieherische Hilfen, 2010; eig. Berechnungen

## 2.1 Zusammenhänge zwischen Fremdunterbringungszahlen und Armutslagen

Regionale Unterschiede in der Gewährungspraxis von Fremdunterbringungen gem. §§ 27,2 stationär, 33-34/41 SGB VIII (Jugendamtsbezirke in Nordrhein-Westfalen; 2009; Aufsummierung Bestand am 31.12. und innerhalb des Jahres beendete Hilfen; Angaben pro 10.000 der unter 21-Jährigen)



Quelle: IT NRW: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Erzieherische Hilfen 2009, Einzeldatenauswertung

## Bedarfsbeeinflussende Faktoren zu den Hilfen zur Erziehung – der theoretische Rahmen

### Einflussfaktoren auf die Gewährung und Inanspruchnahme von erzieherischen Hilfen\*

Für Jugendämter  
gestaltbare Faktoren

Infrastrukturressourcen  
(einschl.  
Personalausstattung)

Wahrnehmungs-  
und  
Definitionsprozesse

Inanspruchnahme und Gewährung von  
Leistungen der Hilfen zur Erziehung

(kommunal-)  
politische  
Rahmen-  
bedingungen

Für Jugendämter  
nicht beeinflussbare  
Faktoren

Sozialstruktur

Demo-  
grafische  
Entwicklung

Rechtsgrund-  
lagen

\* In Anlehnung an die Überlegungen von U. Bürger (Erziehungshilfen im Umbruch, München 1999).

Berechnungen zum Zusammenhang der Inanspruchnahme von Fremdunterbringungen gem. § 33 bzw. §§ 34 und 27,2 SGB VIII und einem ALG II-Bezug (Jugendamtsbezirke in Nordrhein-Westfalen; 2009)

### Korrelationen

			SP_FU_HzE_ Insg.	alg_knw2a_ 091
Spearman-Rho	SP_FU_HzE_insg.	Korrelationskoeffizient	1,000	<b>,568**</b>
		Sig. (2-seitig)	.	,000
		N	182	182
	alg_knw2a_091	Korrelationskoeffizient	,568**	1,000
		Sig. (2-seitig)	,000	.
		N	182	182

\*\* . Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

Quelle: IT NRW: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Erzieherische Hilfen 2009, Einzeldatenauswertung; eigene Berechnungen

Berechnungen zum Zusammenhang der Inanspruchnahme von Fremdunterbringungen gem. § 33 bzw. §§ 34 und 27,2 SGB VIII und einem ALG II-Bezug (Jugendamtsbezirke in Nordrhein-Westfalen; 2009)

Korrelationen

			SP_Inan_stat H	alg_knw2a_ 091
Spearman-Rho	SP_Inan_statH	Korrelationskoeffizient	1,000	,535**
		Sig. (2-seitig)	.	,000
		N	182	182
	alg_knw2a_091	Korrelationskoeffizient	,535**	1,000
		Sig. (2-seitig)	,000	.
		N	182	182

\*\*. Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

Korrelationen

			SP_Inan_VZP	alg_knw2a_ 091
Spearman-Rho	SP_Inan_VZP	Korrelationskoeffizient	1,000	,366**
		Sig. (2-seitig)	.	,000
		N	181	181
	alg_knw2a_091	Korrelationskoeffizient	,366**	1,000
		Sig. (2-seitig)	,000	.
		N	181	182

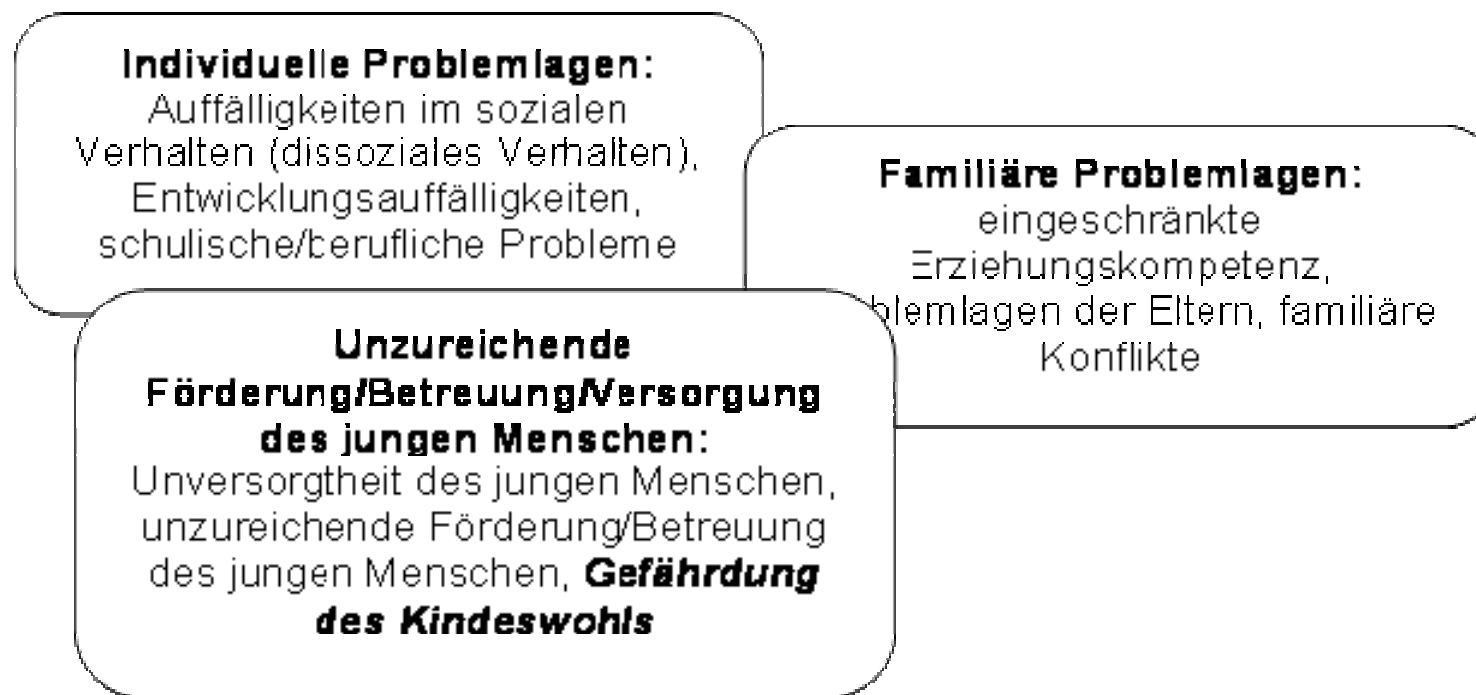
\*\*. Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

Quelle: IT NRW: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Erzieherische Hilfen 2009, Einzeldatenauswertung; eigene Berechnungen

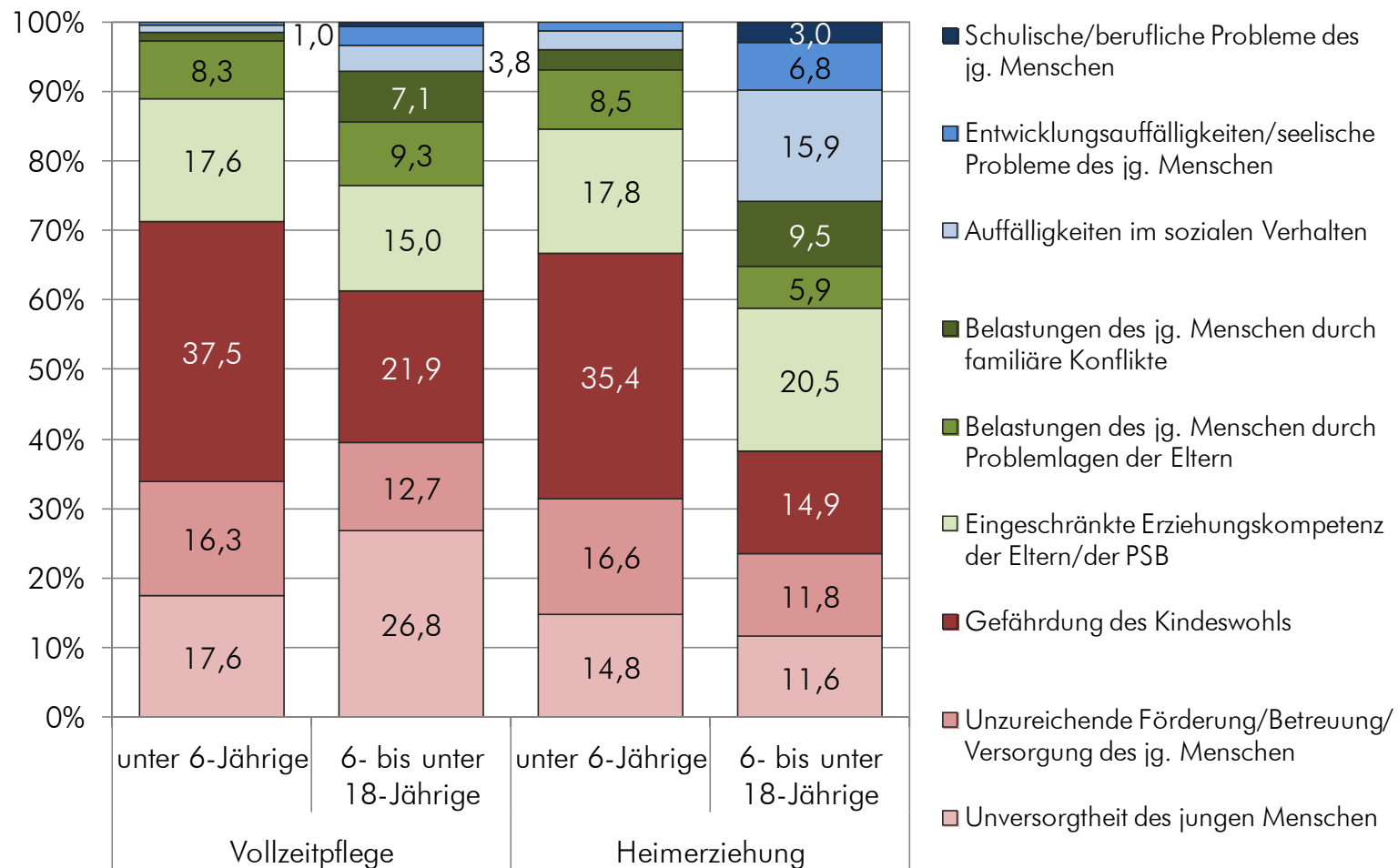
### 3. Gründe für die Gewährung erzieherischer Hilfen – welchen Einfluss hat ein Transferleistungsbezug?



## Erfassung der Problemlagen junger Menschen in den Hilfen zur Erziehung in der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik



## Gründe für die Gewährung von Vollzeitpflege und Heimerziehung bei unter 6- und 6- bis unter 18-Jährigen (NRW; 2010; Angaben in %)



Anzahl der begonnenen Hilfen: Vollzeitpflege unter 6 J. – N = 2.120 sowie 6 bis unter 18 J. – N = 1.856; Heimerziehung unter 6 J. – N = 719 sowie 6 bis unter 18 J. – N = 7.517; ohne Zuständigkeitswechsel der Jugendämter.

Quelle: IT NRW, Erzieherische Hilfen, 2009, eig. Berechnungen

## Gründe für die Gewährung von Vollzeitpflege bei unter 6-Jährigen und Transferleistungsbezug (NRW; 2009; Angaben in %)

Gründe für die Hilfestellung	Vollzeitpflege	Darunter:	
		mit Transferleistungsbezug	ohne Transferleistungsbezug
Unversorgtheit des jg. Menschen	16,3	15,0	23,4
Unzureichende Förderung/Betreuung/Versorgung	15,4	15,0	17,2
Gefährdung des Kindeswohls	37,3	38,1	33,0
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/der PSB	17,7	18,0	16,2
Belastung des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	9,5	10,4	5,0
Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	1,6	1,2	4,0
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten	1,2	/*	/*
Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme	0,9	/*	/*
Insgesamt	100	100	100

\* Werte werden aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen.

Anzahl der begonnenen Hilfen (ohne Zuständigkeitswechsel der Jugendämter): Vollzeitpflege unter 6 J. – N = 1.911, darunter mit Transferleistungsbezug 1.608 und ohne Transferleistungsbezug 303.

Quelle: IT NRW, Erzieherische Hilfen - Einzeldatenanalyse, 2009, eig. Berechnungen

## Gründe für die Gewährung von Heimerziehung bei unter 6-Jährigen und Transferleistungsbezug (NRW; 2009; Angaben in %)

Gründe für die Hilfestellung	Heimerziehung	Darunter:	
		mit Transferleistungsbezug	ohne Transferleistungsbezug
Unversorgtheit des jg. Menschen	16,1	16,2	15,4
Unzureichende Förderung/Betreuung/Versorgung	14,7	14,3	17,6
Gefährdung des Kindeswohls	44,7	45,1	41,8
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/der PSB	12,8	13,1	11,0
Belastung des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	5,8	5,9	5,5
Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	2,8	2,7	3,3
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten	2,2	/*	/*
Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme	0,9	/*	/*
Insgesamt	100	100	100

\* Werte werden aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen.

Anzahl der begonnenen Hilfen (ohne Zuständigkeitswechsel der Jugendämter): Heimerziehung unter 6 J. – N = 685, darunter mit Transferleistungsbezug 594 und ohne Transferleistungsbezug 91.

Quelle: IT NRW, Erzieherische Hilfen - Einzeldatenanalyse, 2009, eig. Berechnungen

## 4. Zusammenfassung der Ergebnisse und Herausforderungen für die Kinder- und Jugendhilfe

- Es besteht empirisch nachweisbar ein grundsätzlicher Zusammenhang zwischen prekären Lebenslagen auf der einen sowie Schwierigkeiten für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen oder auch eine zusätzliche Belastung familiärer Beziehungen (u.a. auch Erziehung) auf der anderen Seite.

Wie muss hier unter Steuerungsgesichtspunkten gehandelt werden?

- Die Familien von Kindern unter 6 Jahren, die eine Hilfe zur Erziehung erhalten, sind eher Bezieher von Transferleistungen als dies in anderen Altersgruppen der Fall ist.

Welche sozialpolitischen Herausforderungen ergeben sich vor dem Hintergrund dieses Ergebnisses?

- Welchen Forschungsbedarf gibt es in Bezug auf Wechselwirkungen zwischen einzelnen Leistungen der erzieherischen Hilfen bzw. Hilfen zur Erziehung und anderen sozialstaatlichen Leistungen für junge Menschen und deren Familien vor dem Hintergrund kommunaler Belastungen?